

Methode Staffellesen
am Beispiel
des Textes
„Märchenpuzzle“
zusammengestellt von
S. Schäfer-Küpferling, 2024

Textkarten

Der Text des Märchenpuzzles
ist überlappend auf
10 Textkarten aufgeteilt.

Märchenpuzzle

Es war einmal ein kleines Mädchen, dem waren Vater und Mutter gestorben, und es war so arm, dass es kein Kämmerchen mehr hatte, darin zu wohnen, und kein Bettchen mehr hatte, darin zu schlafen, und endlich gar nichts mehr als die Kleider auf dem Leib und ein Stückchen Brot in der Hand, das ihm ein mitleidiges Herz geschenkt hatte. Es war aber gut und fromm. Und weil es so von aller Welt verlassen war, ging es im Vertrauen auf den lieben Gott hinaus ins Feld. Es verlor die Besinnung, und als es erwachte und wieder zu sich selber kam, war es auf einer schönen Wiese, wo die Sonne schien und vieltausend Blumen standen. Auf dieser Wiese ging es fort und kam zu einem Backofen, der war voller Brot.

Auf dieser Wiese ging es fort und kam zu einem Backofen, der war voller Brot. Das Brot aber rief: „Ach, zieh mich raus, zieh mich raus, sonst verbrenn ich. Ich bin schon längst ausgebacken.“ Das Brot aber rief: „Ach, zieh mich raus, zieh mich raus, sonst verbrenn ich. Ich bin schon längst ausgebacken.“ Da trat es herzu und holte mit dem Brotschieber alles nacheinander heraus. Danach ging es weiter und kam zu einem Baum, der hing voll Äpfel, und rief ihm zu: „Ach, schüttel mich, schüttel mich, wir Äpfel sind alle miteinander reif.“ Da schüttelte es den Baum, dass die Äpfel fielen, als regneten sie, und schüttelte, bis keiner mehr oben war; und als es alle in einen Haufen zusammengelegt hatte, ging es wieder weiter.

Da schüttelte es den Baum, dass die Äpfel fielen, als regneten sie, und schüttelte, bis keiner mehr oben war; und als es alle in einen Haufen zusammengelegt hatte, ging es wieder weiter. Endlich kam es zu einem kleinen Haus, daraus guckte eine alte Frau. Weil sie aber so große Zähne hatte, ward ihm Angst, und es wollte fortlaufen. Die alte Frau aber rief ihm nach: „Was fürchtest du dich, liebes Kind? Bleib bei mir. Wenn du alle Arbeit im Hause ordentlich tun willst, so soll dir's gut gehn. Du musst nur achtgeben, dass du mein Bett gut machst und es fleißig aufschüttelst, dass die Federn fliegen, dann schneit es in der Welt.“

Da ging es allerorten herum, besah Stuben und Kammern, wie es Lust hatte, und kam endlich auch an einen alten Turm.

Da ging es allerorten herum, besah Stuben und Kammern, wie es Lust hatte, und kam endlich auch an einen alten Turm. Es stieg die enge Wendeltreppe hinauf, und gelangte zu einer kleinen Türe. In dem Schloss steckte ein verrosteter Schlüssel, und als es ihn umdrehte, sprang die Türe auf, und da saß in einem kleinen Stübchen eine alte Frau mit einer Spindel und spann emsig ihren Flachs. „Guten Tag, du altes Mütterchen“, sprach das Mädchen, „was machst du da?“ – „Ich spinne“, sagte die Alte und nickte mit dem Kopf. „Was ist das für ein Ding, das so lustig herumspringt?“, sprach das Mädchen, nahm die Spindel und wollte auch spinnen. Da ging auf einmal die Türe auf, und es trat ein kleines Männchen herein und sprach: „Guten Abend, Jungfer Müllerin, warum weint Sie so sehr?“

„Guten Abend, Jungfer Müllerin, warum weint Sie so sehr?“ „Ach“, antwortete das Mädchen, „ich soll Stroh zu Gold spinnen und verstehe das nicht.“ Da sprach das Männchen: „Was gibst du mir, wenn ich dir's spinne?“ – „Mein Halsband“, sagte das Mädchen. Das Männchen nahm das Halsband, setzte sich vor das Rädchen, und schnurr, schnurr, schnurr, dreimal gezogen, war die Spule voll. Dann steckte es eine andere auf, und schnurr, schnurr, schnurr, dreimal gezogen, war auch die zweite voll: Und so gings fort bis zum Morgen.

Nach ein paar Jahren trug es sich zu, dass der Sohn des Königs durch den Wald ritt und an dem Turm vorüberkam. Da hörte er einen Gesang, der war so lieblich, dass er stillhielt und horchte.

Da hörte er einen Gesang, der war so lieblich, dass er stillhielt und horchte. Das war ein liebliches Mädchen, das in seiner Einsamkeit sich die Zeit vertrieb, seine süße Stimme erschallen zu lassen. Der Königssohn wollte zu dem hübschen Mädchen hinaufsteigen und suchte nach einer Türe des Turms, aber es war keine zu finden. Er ritt heim, doch der Gesang hatte ihm so sehr das Herz gerührt, dass er jeden Tag hinaus in den Wald ging und zuhörte. Als er einmal so hinter einem Baum stand, sah er, dass eine Zauberin herankam, und hörte, wie sie hinaufrief:

„Rapunzel, Rapunzel,
Lass dein Haar herunter.“

Da ließ es die Haarflechten herab, und die Zauberin stieg zu ihr hinauf.

Da ließ es die Haarflechten herab, und die Zauberin stieg zu ihr hinauf.

„Ist das die Leiter, auf welcher man hinaufkommt, so will ich auch einmal mein Glück versuchen.“ Und den folgenden Tag, als es anfang dunkel zu werden, ging er zu dem Turme und rief:

„Rapunzel, Rapunzel,
Lass dein Haar herunter.“

Alsbald fielen die Haare herab, und der Königssohn stieg hinauf. „Ei“, rief das Mädchen da und lachte, „der hat ein Kinn, wie die Drossel einen Schnabel“, den will ich nicht zum Manne und schickte ihn fort. Seit der Zeit bekam er den Namen 'Drosselbart'.

Nun war das arme Kind in dem großen Wald mutterseelenallein, und es ward ihm so Angst, dass es alle Blätter an den Bäumen ansah und nicht wusste, wie es sich helfen sollte.

Nun war das arme Kind in dem großen Wald mutterseelenallein, und es ward ihm so Angst, dass es alle Blätter an den Bäumen ansah und nicht wusste, wie es sich helfen sollte. Da fing es an zu laufen und lief über die spitzen Steine und durch die Dornen, und die wilden Tiere sprangen an ihm vorbei, aber sie taten ihm nichts. Es lief, so lange nur die Füße noch fortkonnten, bis es bald Abend werden wollte. Da sah es ein kleines Häuschen und ging hinein, sich zu ruhen. In dem Häuschen war alles klein, aber so zierlich und reinlich, dass es nicht zu sagen ist. Da stand ein weißgedecktes Tischlein mit sieben kleinen Tellern, jedes Tellerlein mit seinem Löffelein, ferner sieben Messerlein und Gäblein und sieben Becherlein. An der Wand waren sieben Bettlein nebeneinander aufgestellt und schneeweiße Laken darüber gedeckt.

An der Wand waren sieben Bettlein nebeneinander aufgestellt und schneeweiße Laken darüber gedeckt. Das Mädchen ging durch die Hintertür nach dem Garten und rief: "Ihr zahmen Täubchen, ihr Turteltäubchen, all ihr Vöglein unter dem Himmel, kommt und helft mir lesen:

*Die guten ins Töpfchen,
die schlechten ins Kröpfchen."*

Da kamen zum Küchenfenster zwei weiße Täubchen herein, und danach die Turteltäubchen, und endlich schwirrten und schwärmten alle Vöglein unter dem Himmel herein und ließen sich um die Asche nieder. Und die Täubchen nickten mit den Köpfchen und fingen an pick, pick, pick, pick, und da fingen die übrigen auch an pick, pick, pick, pick, und lasen alle guten Körnlein in die Schüssel. Kaum war eine Stunde herum, so waren sie schon fertig und flogen alle wieder hinaus.

Kaum war eine Stunde herum, so waren sie schon fertig und flogen alle wieder hinaus.

Als nun niemand mehr daheim war, ging es zu seiner Mutter Grab unter den Haselbaum und rief:

„Bäumchen, rüttel dich und schüttel dich,
Wirf Gold und Silber über mich.“

Da warf ihm der Vogel ein golden und silbern Kleid herunter und mit Seide und Silber ausgestickte Pantoffeln. In aller Eile zog es das Kleid an und ging zur Hochzeit. Niemand erkannte es und alle meinten, es müsse eine fremde Königstochter sein, so schön sah es in dem goldenen Kleide aus. Der Königssohn kam ihm entgegen, nahm es bei der Hand und tanzte mit ihm. Er wollte auch sonst mit niemand tanzen, also dass er dem Mädchen die Hand nicht losließ. Und wenn ein anderer kam, es aufzufordern, sprach er: „Das ist meine Tänzerin.“

Und so tanzten sie in einem fort. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Quellenangabe:

Alle Texte mit leichten Veränderungen entnommen
aus:

[Alle Märchen der Brüder Grimm \(grimmstories.com\)](https://www.grimmstories.com)

https://www.grimmstories.com/de/grimm_maerchen/index?page=1

Inhaltskarten

Inhaltskarten:
Hier: Märchentitel
(alternativ Schlagwörter o. Ä.)
Jeder Märchentitel
wird auf je
einer Karte notiert.

Sternntaler

Frau Holle

Dornröschen

Rumpelstilzchen

Rapunzel

König

Drosselbart

Schneewittchen

Aschenputtel

Bildkarten

Zu jedem Märchentitel
ist ein passendes Symbolbild
auf je einer Bildkarte aufgedruckt.
Die genannten Motive
sind Vorschläge.



Abbildung 1:
Goldtaler



Abbildung 2:
Schneeflocke



Abbildung 3:
Rosen oder Spinnrad

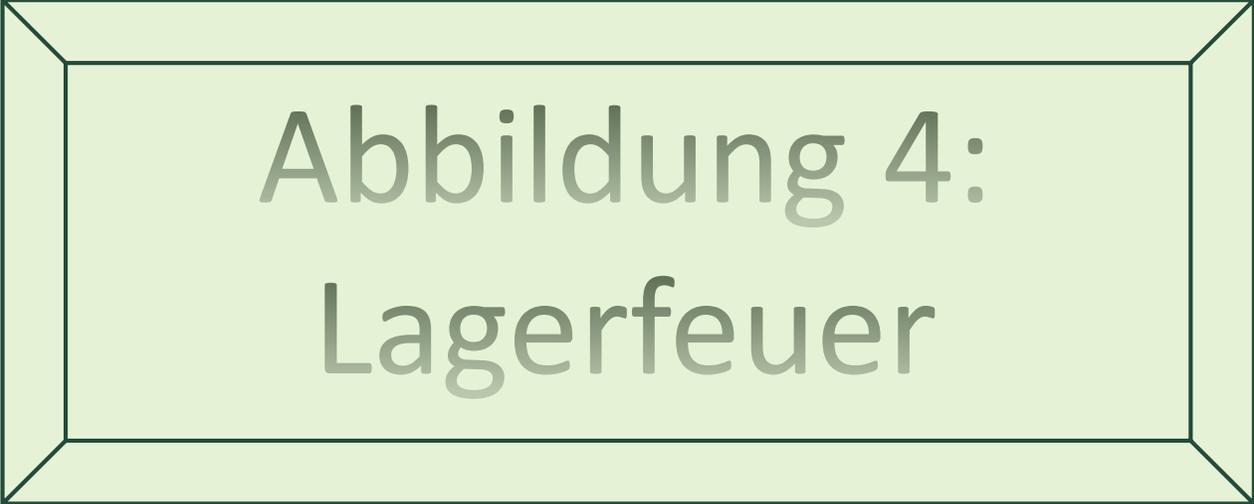


Abbildung 4:
Lagerfeuer



Abbildung 5:
Langer Zopf



Abbildung 6:
(kaputtes) Tongeschirr



Abbildung 7:
Spiegel



Abbildung 8:
Tanzschuh